

Stellungnahme von ARD-aktuell zu der E-Mail der Herren F. Klinkhammer und V. Bräutigam vom 11.01.2017 zur Berichterstattung über das Dreikönigstreffen der FDP

In ihrer Programmbeschwerde vom 11.01.2017 kritisieren die Herren Klinkhammer und Bräutigam die Berichterstattung von ARD-aktuell über das Dreikönigstreffen der FDP am 06.01.2017. Sie unterstellen der Redaktion Wahlkampfhilfe für die FDP, finden den Umfang der Berichterstattung nicht gerechtfertigt und sehen eine unangemessene Bevorzugung der FDP im Vergleich zu anderen Parteien.

Die Redaktion nimmt dazu wie folgt Stellung:

Wir berichteten über das traditionelle FDP-Treffen ebenso wie wir über Großveranstaltungen anderer Parteien ausführlich berichten, wenn es nachrichtlich geboten erscheint - wie zum Beispiel über Bundesparteitage oder -klausuren. Es ist richtig, dass die FDP momentan nicht im Bundestag vertreten ist. Experten und Demoskopien gehen aber davon aus, dass die Partei bei der bevorstehenden Bundestagswahl durchaus eine Rolle spielen wird und mit hoher Wahrscheinlichkeit den Wiedereinzug in das Parlament schaffen könnte. Das erklärt auch das gestiegene mediale Interesse am Dreikönigstreffen, das in diesem Jahr von mehreren TV-Sendern live übertragen wurde. Auch aus unserer Sicht ist es interessant, mit welchen Positionen und mit welchem Konzept die Liberalen in den Bundestagswahlkampf gehen - auch in Abgrenzung zu anderen Parteien, insbesondere der AfD. Lange Zeit spielte die FDP kaum eine Rolle in überregionalen Nachrichtenformaten. Mittlerweile liegt die Partei jedoch in Umfragen bei mindestens fünf Prozent, sie ist in neun von 16 Landtagen vertreten.

Grundsätzlich bemühen wir uns, Parteien gleichmäßig zu Wort kommen zu lassen. Aus unserer Sicht gelingt uns das auch - wenn man die Berichterstattung insgesamt betrachtet, wird deutlich, dass keine Partei in unseren Nachrichtenangeboten bevorzugt oder benachteiligt wird. Wir möchten die Beschwerdeführer in diesem Zusammenhang erneut darauf hinweisen, dass ARD-aktuell frei von staatlicher Einflussnahme arbeitet und keinesfalls einer Partei oder sonstigen Interessensgruppen verpflichtet ist.

Auch den Vorwurf der unkritischen Berichterstattung können wir nicht nachvollziehen, unsere direkte Berichterstattung über das Dreikönigstreffen wurde von Einschätzungen und Kommentaren unserer Korrespondenten flankiert.

Dr. Kai Gniffke  
19.01.2017